

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Herausgeber: Zürcherische Schulsynode
Band: 157 (1990)

Artikel: Protokoll der Abgeordnetenkonferenz "Lesebücher der 2. und 3. Klasse der Primarschule"
Autor: Aebischer, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-743518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der Abgeordnetenkonferenz

«Lesebücher der 2. und 3. Klasse der Primarschule»

Mittwoch, 22. August 1990, 14.15 Uhr
Kantonale Verwaltung, Walcheturm, Zürich, Sitzungszimmer 267

Traktanden:

1. Begrüssung und Mitteilungen, Wahl von Stimmenzählern
2. Beratung der Ergebnisse der Versammlungen in den Schulkapiteln
3. Beratung und Genehmigung des Synodalgutachtens
4. Allfälliges

Anwesend:

Synodalvorstand:
Reto Vannini, Präsident
Ruth Hofmann, Vizepräsidentin
Stephan Aebischer, Protokoll

Schulkapitel:
Abgeordnete aller 18 Kapitel sowie 8 weitere Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten

Gäste:
ER K. Angele
J. Dürmüller, ED
T. Baumgartner, ELK
M. Frei, LMKU

1. Begrüssung und Mitteilungen, Wahl von Stimmenzählern

Der Synodalpräsident begrüsst die Abgeordneten und Gäste zur ersten Konferenz kurz nach den Sommerferien. Das Ziel ist schlussendlich die Verabschiedung eines Gutachtens zuhanden der Erziehungsdirektion und des Erziehungsrats. Bei Abstimmungen während der Konferenz sind die Abgeordneten nicht an Instruktionen gebunden.

Als Stimmenzähler werden vorgeschlagen und oppositionslos gewählt: E. Dossenbach (Uster) und F. Bertschinger (Zürich, 2. Abt.). Es sind 21 Stimmberechtigte anwesend.

Der Synodalvorstand macht folgende Mitteilungen

1.1 Begutachtung der Grundlagen der Lehrplanrevision

Die vom Synodalvorstand verfasste Pressemitteilung ist mindestens von einer Zeitung aufgenommen worden.

1.2 Begutachtungsgeschäfte in den März-Kapiteln 1991

Anlässlich der März-Kapitel werden das Deutschlehrmittel «Welt der Wörter» und eine Vorlage zum Schuleintrittsalter zu begutachten sein.

1.3 Schulkapitel. Neuregelung

Zu diesem brennenden Thema findet heute noch eine eigene Synodalkonferenz statt.

1.4 Aufruf

Die «Regionalgruppe Zürich der Schweizerischen Vereinigung zugunsten cerebral Gelähmter» sucht für ihr Herbstlager immer noch Helfer und Betreuer.

Aus dem Kreis der Versammlung verlangt D. Geissberger (Andelfingen) das Wort:

1.5 Protokoll der Referentenkonferenz «Lesebücher 2./3. Klasse»

Es trifft zu, dass die Kollegen D. Geissberger und H. Diggelmann fundamentale Kritik am Vorgehen im Geschäft «Einführung der Informatik an der Oberstufe» übten. Sie hätten, wie im Protokoll vermerkt, gerne eine Kapitelbegutachtung vor der versuchsweisen Einführung gesehen. Sie sind aber nicht der Meinung, dass der Synodalvorstand seine Meinungsbildung auf die Kapitelpräsidenten hätte abstützen sollen. Diese Aussage im Protokoll der Referentenkonferenz vom 6. Juni 1990 (siehe Schulblatt 7/8) ist falsch.

2. Beratung der Ergebnisse in den Versammlungen der Schulkapitel

Die durch den Vorstand der ELK in Zusammenarbeit mit dem Synodalvorstand erarbeiteten und auch von den Vorständen der KSH und des MLV unterstützten Thesen fanden im grossen und ganzen die Zustimmung der Schulkapitel. Die Änderungsanträge liegen in einer Übersicht und in ausführlicher Form alle vor, die Abgeordneten haben keine Ergänzungen oder Korrekturen anzubringen. Es folgt zuerst die Detailbesprechung der Einzelthesen, nachher die der Grundsatzthesen:

These 6:

Zusatz «Ebenso ist zu prüfen – und entsprechend zu modifizieren –, ob die Texte inhaltlich und sprachlich der kulturellen Vielfalt der Schülerschaft entsprechen» (Zürich, 1. Abt): Annahme mit grossem Mehr.

Die so veränderte These 6 wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

These 7:

Ergänzung durch eine Begründung (Meilen): Ablehnung bei einer befürwortenden Stimme.

Streichen von «Zweitklassbücher» (Horgen Süd): Annahme ohne Gegenstimme.

These 8:

Variante «Die Dominanz der vielen kurzen Texte ist unbefriedigend» (Horgen Süd): Ablehnung mit 10:6 Stimmen.

These 9:

Verschiedene Ergänzungsanträge führen zu einer ausgedehnten Diskussion. Der kombinierte Vorschlag «Für die Drittklassbücher sind mehr längere, sprachlich einfachere, aber erlebnisbezogenere Texte zu schaffen» findet einstimmige Annahme.

Damit die Aussage der These sich nicht ausschliesslich auf die Drittklassbücher bezieht, wird zum eben beschlossenen Satz der Beginn «Vor allem...» vorgeschlagen und mit allen gegen zwei Stimmen genehmigt.

Eine weitergehende Formulierung «Für die Bücher...» wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

These 9a:

Als zusätzliche These wird vorgeschlagen: «In die Lesebücher sind zusätzlich mehrere Texte in vereinfachtem, leicht verständlichem Deutsch aufzunehmen» (Zürich, 2. Abt.): Einstimmige Annahme.

These 10:

Geänderte Fassung: «Die Magazine der Drittklassbücher sind als Separatdrucke herauszugeben» (Zürich, 2. Abt.): Annahme bei einer Gegenstimme.

These 10a:

Forderung nach Texten zu den in den Sprachbüchern aufgegriffenen Themen (Meilen): Einstimmige Ablehnung.

These 11:

Keine Möglichkeit einer eigenen Gedichtsammlung (Bülach): Ablehnung mit grossem Mehr.

These 12:

Streichung von «generell» im letzten Satz (Affoltern): Einstimmige Annahme.

Thesen 13 bis 15:

Diesen Thesen haben alle Kapitel in unveränderter Form zugestimmt und werden durch die Abgeordnetenkonferenz stillschweigend verabschiedet.

These 16:

Zusatz «Zudem sollte jedes Buch mit Inhaltsverzeichnis versehen werden» (Meilen): Annahme mit grossem Mehr.

These 17:

Herausgabe geeigneter Bilder in jedem Fall sowohl im Grossformat wie auch als Folie (Winterthur Süd): Ablehnung bei einer befürwortenden Stimme.

Grundsatzthesen 1 bis 5:

Es liegen keine Anträge der Kapitel vor, die fünf Thesen werden einstimmig verabschiedet.

Die Schlussabstimmung zu allen Thesen (1 bis 17) ergibt einstimmige Annahme in der heute beschlossenen Form:

A. Grundsatzthesen

1. Die Lehrerinnen und Lehrer danken den Autorinnen, Autoren und dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich für die geleistete Arbeit. Mit den vorliegenden Lesebüchern stehen der Lehrerschaft Bücher zur Verfügung, die hinsichtlich Sprache, Aufmachung und sprachdidaktischem Konzept aktuell sind.
2. Die Vielfalt der Textarten wird begrüsst. Sie entspricht den aktuellen sprachdidaktischen Erkenntnissen.
3. Der Umgang mit dieser Vielfalt ist anspruchsvoll. Die allgemeinen didaktischen Hinweise im vorhandenen Kommentar bieten dafür aber genügend Hilfen.
4. Für die Neuauflage ist eine Anpassung der Bücher an den Spätsommerbeginn notwendig.
5. Dabei ist der neueste Stand der Lehrplanrevison zu berücksichtigen.

Bei der Überarbeitung der Lesebücher sind folgende Thesen der Lehrerschaft zu berücksichtigen:

B. Texte

6. Die Texte sind auf die Darstellung der geschlechtsspezifischen Rollenbilder zu überprüfen, entsprechend zu modifizieren und ins Gleichgewicht zu bringen. Ebenso ist zu überprüfen – und entsprechend zu modifizieren –, ob die Texte inhaltlich und sprachlich der kulturellen Vielfalt der Schülerschaft entsprechen.
7. Einzelne Texte, namentlich im Bereich der Sprachspiele, müssen überarbeitet oder ersetzt werden.
8. Die Dominanz der vielen kurzen Texte ist mit Hinweis auf die reichlich vorhandene ergänzende Literatur akzeptabel.
9. Vor allem für die Drittklassbücher sind mehr längere, sprachlich einfachere, aber erlebnisbezogenerer Texte zu schaffen.
- 9a. In die Lesebücher sind zusätzlich mehrere Texte in vereinfachtem, leicht verständlichem Deutsch aufzunehmen.
10. Die Magazine der Drittklassbücher sind als Separatdrucke herauszugeben.
11. In die Lesebücher sind mehr Gedichte aufzunehmen oder es ist eine eigene, thematisch gegliederte Gedichtsammlung zu schaffen.

C. Graphik

12. Die Lesebücher sind grundsätzlich anregend gestaltet, jedoch wirken viele Seiten überladen und unruhig und erschweren die Konzentration auf den Text. Die Graphik ist zu vereinfachen.

13. Für die Magazine der Drittklassbücher ist eine graphische Neugestaltung notwendig.

D. Hilfsmittel: Kommentare, Bilder

14. Im Kommentar zu den Zweitklassbüchern werden ausreichende theoretische Hintergründe und praktische Hinweise geliefert.
15. Für die Drittklassbücher ist ein übersichtlich gestalteter Kommentar zu schaffen.
16. Um die Orientierung in den sehr grob gegliederten Büchern zu erleichtern, sind den Kommentaren Register beizufügen. Zudem sollte jedes Buch mit Inhaltsverzeichnis versehen werden.
17. Für Bildbetrachtungen und -besprechungen geeignete Bilder der Lesebücher sind im Grossformat und/oder als Folie herauszugeben.

3. Beratung und Genehmigung des Synodalgutachtens

Ein durch den Synodalvorstand vorbereiteter Entwurf liegt vor. Er wird aufgrund der heutigen Beratungsergebnisse abschnittsweise angepasst und teilweise geändert. Die Schlussabstimmung ergibt Einstimmigkeit für folgende Fassung:

Die Lehrerinnen und Lehrer danken den Autorinnen, Autoren und dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich für die geleistete Arbeit. Mit den vorliegenden Lesebüchern stehen der Lehrerschaft Bücher zur Verfügung, die hinsichtlich Sprache, Aufmachung und sprachdidaktischem Konzept aktuell sind.

Die Vielfalt der Textarten wird begrüsst. Sie entspricht den aktuellen sprachdidaktischen Erkenntnissen. Der Umgang mit dieser Vielfalt ist anspruchsvoll, die allgemeinen didaktischen Hinweise im vorhandenen Kommentar bieten dafür aber genügend Hilfen.

Für die Neuauflage ist eine Anpassung der Bücher an den Spätsommerschulbeginn notwendig.

Bei der Überarbeitung sind neben dem neuesten Stand der Lehrplanrevision folgende Anliegen zu berücksichtigen:

Die Texte sind auf die Darstellung der geschlechtsspezifischen Rollenbilder zu überprüfen, entsprechend zu modifizieren und ins Gleichgewicht zu bringen. Ebenso sind diese inhaltlich und sprachlich vermehrt auf die kulturelle Vielfalt der Schülerinnen und Schüler abzustimmen.

Einzelne Texte, namentlich im Bereich der Sprachspiele, müssen überarbeitet oder ersetzt werden. Die Dominanz der vielen kurzen Texte ist mit Hinweis auf die reichlich vorhandene ergänzende Literatur akzeptabel. In die Lesebücher sind zusätzlich mehrere Texte in vereinfachtem, leicht verständlichem Deutsch aufzunehmen.

Vor allem für die Drittklassbücher sind mehr längere, sprachlich einfachere, aber erlebnisbezogenerere Texte zu schaffen. Die Magazine der Drittklassbücher sind als Separatdrucke herauszugeben.

In die Lesebücher sind mehr Gedichte aufzunehmen, oder es ist eine eigene, thematisch gegliederte Gedichtsammlung zu schaffen.

Die Lesebücher sind grundsätzlich anregend gestaltet, die Graphik jedoch ist zu vereinfachen. Für die Magazine der Drittklassbücher ist diesbezüglich eine Neugestaltung notwendig.

Im Kommentar zu den Zweitklassbüchern werden ausreichende theoretische Hintergründe und praktische Hinweise geliefert. Analog dazu ist für die Drittklassbü-

cher ein übersichtlich gestalteter Kommentar zu schaffen. Um die Orientierung in den sehr grob gegliederten Büchern zu erleichtern, sind den Kommentaren Register und allen Büchern ein Inhaltsverzeichnis beizufügen. Die Inhaltsverzeichnisse der Bücher sind einheitlich zu gestalten.

Für Bildbetrachtungen und -besprechungen geeignete Bilder der Lesebücher sind im Grossformat und/oder als Folie herauszugeben.

4. Allfälliges

4.1 *Versand von Reklame für ein Wahlkampfspiel des Lehrmittelverlags zusammen mit den Besoldungsabrechnungen*

J. Berchtold (Hinwil) kritisiert aus prinzipiellen Gründen diesen gleichzeitigen Versand an die Lehrer. Seiner Meinung nach handelt es sich um einen Missbrauch der Adressdaten. Verschiedene Votanten unterstützen diese Kritik und wenden sich konkret auch gegen das vorliegende Spiel. K. Angele (ER) erklärt, dass das Spiel kein Projekt der Kantonalen Lehrmittelkommission ist. Es handelt sich um eine Idee der Finanzdirektion. Die Prospektbeilage ist nicht speziell an die Lehrer gerichtet, sondern geht an alle Besoldungsempfänger des Staates.

4.2 *Integration behinderter Kinder in Schulklassen*

A. Lapiere (Zürich, 3. Abt.) erkundigt sich nach dem Stand dieser Möglichkeiten, zu welchen die Lehrer vor Jahren einmal ermuntert wurden.

4.3 *Planung der Kapitelversammlungen 1991*

M. Schmidt (Horgen Nord) fragt nach den bevorstehenden Geschäften für das kommende Jahr. Er wünscht insbesondere, dass der September 1991 von Begutachtungsgeschäften freigehalten wird, damit Exkursions- und Stufenkapitel geplant werden können.

Der Synodalpräsident erklärt, dass nach den bereits erwähnten Geschäften in den März-Kapiteln noch weitere Begutachtungen vorzunehmen sind. Sobald genauere Informationen verfügbar sind, wird der SV die Kapitelpräsidenten entsprechend benachrichtigen. Spätestens anlässlich der a. o. Kapitelpräsidentenkonferenz vom 7. Dezember sollten die Informationen vollständig vorliegen. Die Freihaltung des Septembers wird als allgemeiner, starker Wunsch der Kapitelpräsidenten entgegengenommen.

Das Wort wird weiter nicht verlangt. Es werden auch keine Einwände gegen die Verhandlungsführung erhoben. Damit kann der Synodalpräsident die Sitzung um 15.40 Uhr schliessen.

Zürich, 28. August 1990

Der Synodalaktuar
S. Aebischer